

Über diese Welt-aus-den-Fugen

Und über ein hysterisches Bedürfnis nach Unmittelbarkeit

Rüdiger Lang

30. März 2016

Demokratie

Das allgegenwärtige Bedürfnis nach einem direkten, unmittelbaren Ausdruck "der Stimme des Volkes", und nach deren Manifestation in der "Aktion", oder einer anderen Form der Abstraktizität, der Basisdemokratie, ist Ausdruck des Hasses auf jegliche Formen abstrakter, also vermittelter Demokratie.

Und dieser Hass ist ganz eigentlich ein Hass auf alles Vermittelte. Also zum Beispiel - und ganz exemplarisch - auf das Parlamentarische, welches die Rechte von empirischen Minderheiten vor der Macht der empirischen Mehrheit, die Rationalität der politischen Handlung durch Aushandlung und Abwägung im multidimensionalen Raum unterschiedlichster Ansichten, vor den reinen Affekten schützen soll. Abstrakte Vermittlung, die den Kompromiss, der aus Zeit und Raum entsteht, und der Raum gibt für Kritik, vor der Rancune des Ressentiments bewahren will. Denn die vermittelte Demokratie wollte einst, nach den Katastrofen direkter und autoritärer Demokratie, nach Faschismus und Stalinismus, die individuellen und die Freiheiten der Minderheiten, sowie die Vernunft des kritischen Arguments, vor der Unvermitteltheit des spontanen Ausdrucks der Mehrheit, also vor dem Terror der "bloßen Meinung" (Horkheimer), schützen.

Doch nur noch wenige, hinauf, hinüber und hinab in die bürgerlichsten Kreise, verstehen oder erinnern sich heute nur noch vage an diesen Kern des vermittelten Demokratie-Gedankens. Denn er ist heute mit Haut und Haaren als lahm und korrupt desavouiert. Ob aus faktisch oder historisch korrektem, oder aus gänzlich falschem Grunde, ist sicherlich eine interessante Frage. Der Verantwortung, dass wir diese Form der Demokratie heute gerne und schulterklopfend mit Füßen treten, entkommen wir, angesichts der augenscheinlichen Konsequenzen, selbst mit noch so schlaun Ausflüchten nicht. Ihre Aushandlungsprozesse, ihre Ausschüsse und ihre Kompromisse, ihre Koalitionen und Stellvertreterinnenverhandlungen, werden als Lobbyismus und Korruption der herrschenden Klasse denunziert. Ihre Vertreterinnen als Gauner und Abzocker. Dabei steht hinter diesem Echauffieren meist vor allem eines: das Bedürfnis nach dem Unmittelbaren, Echten, Unvermittelten, Konkreten, ganz Wahren, Unabstrakten, Einfachen, Righ-in-your-facen: also schlicht das Spektakel des Eigentlichen.

Die vierte Gewalt

Nicht zufällig ist heute in gleicher Weise die Presse, sind die Intellektuellen, ist also das vermittelte und redaktionelle, einem kritischen, abstrakten, aber immer notwendig subjektiven Reflexionsprozess unterworfenen Wort, auf der Abschussliste. Der Hass auf die "Lügenpresse" und auf die "Verschwörung der Intellektuellen" ist ja wiederum nichts anderes als der Hass auf alles Vermittelte. Auf alles was abgewogen, von einer Redaktion auf "einen (abstrakten) Zustand gebracht" wurde. Also all das kritisch Begutachtete, das, bevor es dieser subjektiven Arbeit ausgesetzt und

durch sie verändert und verallgemeinert wurde, und das dann als Vermitteltes und als all diesen Prüfungen unterworfenen Wort, erst überhaupt in diese Welt kommt und sie formt. Dieser manchmal langwierige Prozess der Vermittlung, der Abwägung, der kritischen Betrachtung und damit der Subjektivierung wird heute als "die Lüge" schlechthin denunziert. Denn nur das Unmittelbare erscheint heute für viele als ehrlich und authentisch.

Aporie

Wenn man "Lügenpresse", oder "die da oben" rufende Menschen damit konfrontiert, dass korrupte Politikerinnen, steuerhinterziehende Manager, Stammtischparolen brüllende CSUlerinnen und AFDler, Lobbyisten und die ganzen, "Immer-ihren-eigenen-Vorteilnehmenden" in der politische Klasse, ja wohl ein empirisch signifikantes, also ganz "echtes" und "wahres", Spiegelbild dieser Gesellschaft darstellen, und damit Ausdruck einer ziemlich gut funktionierenden, direkten Demokratie seien, dann wird einem von diesen immer entgegengehalten, dass dies zwar "natürlich" so stimme (schließlich will man ja den eigenen Zynismus gegen die Politiker und "die da oben" und gegen die verhassten Kollegen "die alle bloß (wie man selbst) ihren eigenen Vorteil im Sinn haben" nicht gleich selbst widerlegen), aber andererseits Politikerinnen und ganz allgemein "die Herrschenden" nun mal eine "Vorbildfunktion" hätten.

Da ist sie nun auf einmal wieder. Hinterrücks. Die Vermittlung! Plötzlich wünscht sich die Wutbürgerin eine vermittelnde Verantwortungsinstanz, einen Papa und eine Mama. Gerade dann wenn's mal nicht mehr so läuft in dieser Welt aus den Fugen. Natürlich vor allem ganz für sich selbst, und um das eigene, ethische Versagen zu kaschieren und zu kompensieren.

Hysterie

So stark ist dieses Bedürfnis nach Unmittelbarkeit, also die Hysterie, geworden, dass nun damit vor allem für die Wutbürger selber "die Welt ganz aus den Fugen ist". Da freut sich ihre Jugend, ihr Eros, und ihr Hass. Und diejenigen, die nun seit Jahren schon mit hochrotem Kopf nach Aktion um der Aktion willen schreien, diese fürchten sich nun selber vor ihrem eigenen, plötzlich ganz real gewordenen Schrei. Sie nehmen diesen zum Anlass - nein, nicht um nachzudenken oder innezuhalten - sondern um noch lauter zu schreien als jemals zuvor. Und manche nehmen dies auch zum Anlaß loszuschießen. Um damit ihre Angst und ihr Unverständnis, ihre Verwirrung, mit ganz echtem Jetzt-mal-ehrlich-Schrei, mit konkreter, aufrichtiger (wir duzen uns) Wahrheit, zu betäuben. Mit einem Hass-Glauben der nichts anderes ist als eine Verdinglichungsmaschine. Er ist keine Religion. Er ist Ideologie! Bloßes Meinen und Fürchten. Mit dem ganzen Hass auf die, die an diesem Ausdenfugensein ihrer doch seit jeher so behaglich eingerichteten, eigentlichen und wahren Ordnung Schuld sind. Die Anderen, die Politiker, die Schmarotzerinnen, die Ausländerinnen, die Intellektuellen, die Flüchtlinge, die schwulen Religiösen und die spießigen Ungläubigen. Vor allem aber diese ganze komplizierte, abstrakte Ordnung, mit ihren Kompromissen und Abwägungen, Prozessen und unverständlich geschriebenen, langen Gesetzestexten. Alle die, die scheinbar für das Abstrakte, Vermittelte, Redaktionelle, Parlamentarische, Schwierige, Abwägende, Ausgleichende stehen. Sie alle müssen angesichts der Rage der Unmittelbarkeit der Wutbürgerin, und für ihren Begriff von Welt - also dafür, dass sie überhaupt einen zu haben versuchen - sterben.

Terrorismus

Der Narzissmus, nicht die Religion oder die Agnostik, steht dieser Racune ins Gesicht geschrieben. Wir sind heute alle zu einem Teil diese Partisanen des Unmittelbarkeitsfetisch geworden. Der Hass

auf abstrakte, abwägende, kritische, reflektierte Vermittlung ist heute in uns allen zu einem guten Stück eingepflanzt. Er ist längst demokratische Mehrheit. Er ist hegemonial und eben genau deswegen auch materiell real, also ganz "wahr", geworden. Diese gut-gebildeten Mitteleuropäer, die in der Bahn bei Verspätungen laut, "ist ja wieder typisch Bahn" brüllen, die als Fahrradfahrer mit Helm dem Autofahrer den Spiegel abbrechen, und als Autofahrerin den Fahrradfahrer schneiden, davon sind eben mittlerweile einige bereit zu töten und, lieber heute als morgen, loszuschießen. Wir waren hier bereits. Und all dies ist in diesem Sinne ja nichts wirklich überraschend, aufregend Neues. Professoren mit Hut und Stock (und einer Hütte im Schwarzwald) die ihre Kolleginnen den Gaskammern ausliefern. Wir müssen wohl der Tatsache ins Auge sehen, dass NSU, Compact-Elsässer, Xavier Naidoo bis Dinslaken-Sharia4all, durchaus zu so etwas fähig wären. Sie sind es bereits. In ihren Blogs ist der Hass auf Lügenpresse und "die da Oben" (sprich: Juden, parlamentarische Demokratie, Journalisten und die lesbische Lehrerin) schon wieder groß genug, um ganz unvermittelt zuzuschlagen. Nur schade für sie, dass sie nicht die ersten sind (und in Dinslaken wohnen und nicht in Raqqa).

Exegese

Was ist dieses weltweite vorgängige Bedürfnis nach Unmittelbarkeit, und woher kommt es? Die Antwort ist zunächst einfach: Es ist der Hass auf die Moderne. Ihr Ursprung ist die ganz gewöhnliche Pathologie des missglückten Erwachsenwerdens. Die gescheiterte Pubertät. Der Hass auf die Moderne als gescheiterte Ich-Werdung ist nichts anderes als die hysterische Äußerung einer narzisstischen Kränkung. Denn in der klassischen, liberalen, aufgeklärten Moderne ist Jede dazu verdammt schließlich ganz für sich erwachsen zu werden. Ganz für sich jemand zu sein. Eine schwere, philosophisch betrachtet, unlösbare Aufgabe. Keine Religion, keine feudalistischen Standesordnungen, keine Familie, kein Verheiratetwerden, keine Geschlechtsfunktionen, die einem quasi-automatisch, ganz einfach und "echt", also ganz "natürlich", einen Platz in dieser modernen Gesellschaft zuweisen: als Gläubige, als Vater oder Mutter, als Herr oder Knecht,... und das war das.

Der deutsche, exemplarische Michel

Schauen wir nur auf unser eigenes "Zuhause", unsere eigene Menschlichkeitsgeschichte, als exemplarisches Beispiel wie die Ideologie der Unmittelbarkeit und ihre Ästhetik angesichts einer über dieses "Volk" hereinbrechenden Moderne - von Wagner bis Heidegger - von diesem Besitz ergriff. Und fragen wir uns wo all die Energie, in der kurzen Zeit zwischen der Befreiung von Auschwitz und dem Fall der Mauer - in diesem kurzen Sommer der Vermittlung - geblieben war?

In einer modernen, fordistischen Gesellschaft wie der Bundesrepublik gab es nach den Katastrophen der zwei Weltkriege und nach Auschwitz - für das romantisch narzisstische Jugendbewegungen, ähnlich denen der heutigen Milchbubis des Dschihad, maßgeblich verantwortlich zeichneten - etablierte eine von Amerika aufgezwungene, symbolische Ordnung der Vermittlung, in einem übriggeblieben Rest eines Bismarckschen Nachtwächterstaats, mit seinen Millionen Leichen im Keller, zwischenzeitlich ein großes Bedürfnis nach Unmittelbarkeit. Eine der ersten, pubertär-narzisstischen Nachkriegsbewegung, die dieser modernen Herrschaft der Vermittlung und des parlamentarisch Abstrakten etwas ganz eigentlich-essentielles, etwas "autonomes", entgegenstellen wollte war die RAF. Die gesellschaftliche bundesrepublikanische Geschlossenheit gegen die pubertäre Wut der RAF, gegen ihren Narzissmus der Unmittelbarkeit und ihre "Direkte-Aktion" - gegen ihre Ästhetik, zwischen Anarchismus, Antisemitismus, und Esoterik¹ - bedeutete für manch einen von

¹Persona von Vesper/Ensslin, Boese, Baader und Mahler. Vgl z.B. Michael Kapellen, Doppelt Leben, Bernward Vesper und Gudrun Ensslin, die Tübinger Jahre, oder Hans Kundnani, Utopia or Auschwitz, Hurst, London.

der Moderne Verunsicherten eine gewisse Selbstvergewisserung, dass dieser bundesrepublikanische liberale Weg der Vermittlung, tatsächlich und ganz eigentlich eine Verschwörung war. Von den verhaßten Amerikaner dem kuschenden, deutschen Volk aufgezwungen. Deutschland du Opfer.

Das 1945 zwischenzeitlich versiegte, romantische, historisch ebenfalls sehr deutsche Bedürfnis nach Unmittelbarkeit und Echtheit (und, äh Wald!), das vor allem einem Minderwertigkeitskomplex gegenüber der Niederlande (1581), England (1640), Amerika (1776), und Frankreich (1789), also gegenüber damals fast allen Gesellschaften mit modernen Verfassungsbewegungen, entsprang, dieses Bedürfnis nach Echtheit hat in der der romantischen Zerstörungswut genau dieser Vernunftbewegungen gerade seinen Ausdruck gefunden. Die Zerstörung war selbst das Phantasma romantischer Bewegungswut, an das sich (Jugend-)bewegungen, vom Hohen Meißner, Kriegsromantik bis zur RAF, erinnerten, und die ihre Ausbrüche der Wut als heroische Tat, als Widerstand gegen "das System" verkärten. Die aber nichts anderes waren als der Ausdruck ihres Leidens und Scheiterns an allem "Vermittelten", an der phallischen Unverschämtheit des Vernünftigen. Heute ist manch eine wieder bereit, von Hoyerswerda (einige) bis Dresden (viele), zu den Waffen zu greifen und darauf los zu marschieren. Der Feind steht nicht mehr in Frankreich, er steht vor unserer Haustür, redet in Universitäten, in Expertenzirkeln, in den Fernsehnachrichten, in den Feuilletons, bei den Gutmenschen und ihren politisch korrekten Ansichten und ihren guten Manieren. Und eben überall dort wo kritisiert anstatt draufgehauen wird.

Schizophrener Populismus

In dem Maße in dem sich der Hass auf die alternde Ordnung der Moderne, also der symbolisch abstrakten Vermittlung steigert, in dem Maße breitet sich auch wieder der alte Geist der ewigen, jugendlichen Pubertät, die Ideologie des bewegungsbeseelten Jungmanns, der Minderwertigkeitskomplex des Bartes, der fetischisierten Spiritualität, auch religiöser Fundamentalismus genannt, der Esoterik und der getönten SUV-Scheiben, aus. Dies ist also natürlich bei weitem nicht nur ein Problem des deutschen Michels mit seiner ganz spezifischen Kränkungs-geschichte. Denn von den in solch einem Angstverhältnis zu allem Vermittelten, Abstrakten und Begrifflichen - also zur symbolischen Ordnung an-sich - stehenden, end-gestörten, spät-pubertären Jugendlichen ist heute manch einer bis zu 65 Jahre und mehr alt und immer häufiger bärtig. Sie halten Wahlweise eine Kaufhaus-Bonuskarte, den Eintrag auf einer wahllosen Gästeliste, einen VIP Pass für ein Bord-Buffer, die Guru- oder Predigerkanzel, oder die Kalaschnikow in ihrer Hand für einen Ausweis ihres Auchjemandseinwollens (jener Ausweis also den sie Flüchtlingen oder Andersdenkenden folgerichtig verwehren werden) in dieser Welt-aus-den-Fugen. Die ja genau *so* aus der Fuge ist, weil diese Verzagten ihre Ordnung nicht verstehen, nicht einmal kritisch verstehen können und nie verstanden haben. Teils aus individuellem Versagen, aus narzistsicher Kränkung, oder einfach bloß Ignoranz. Teils aber auch weil diese Ordnung sie nie jemals wirklich eingeladen hatte mit zu machen. Eine neuere Studie von Hans Bode zeigt eidnrücklich, dass beide Gründe, individuelles Versagen genau wie sozialer und/oder ökonomischer Ausschluß einen signifikanten Anteil an der Virulenz des Hasses auf die Moderne haben.

Se ist eben genau DIE exemplarische, peinliche, Pathologie einer vom Kapitalismus dominierten Moderne, die kaum noch jemanden Sein lässt, der nicht drei Instrumente spielt, ein kühler, eloquenter und vor allem "kluger" Kopf ist (der was weiß - viel weiß!), gut aussieht, und dabei einen Abschluss hat, der immer schon besser ist als der, der gerade offiziell zu haben ist. Ein intelligentes, smartes, wissendes Arschloch a la Steve Jobs oder Peter Thiel.

Kein Wunder dass sich heute so viele Menschen auf diesem Planeten in einem Kampf gegen diese Ideologie (also gegen ein gänzlich undialektisches Prinzip) einer von neoliberaler, kapitalistischer Ideologie dominierten Moderne befinden. Ihre Wut entstammt, dort wo sie keine individuellen Pathologien als Ursache hat, aus dem Leiden unter der Herrschaft kapitalistischer Ideologie. Ihre

Rancune entstammt der Aktion um der Aktion willen, richtet sich aber mehr und mehr gegen die Moderne selbst, die sie für jene verantwortlich machen. Die Verwechslung schüttet das Kind mit dem Bade aus und trifft schließlich die Vernunft selber, die ja eigentlich das einzige Mittel ist sich gegen herrschende Ordnungen a la Feudalismus oder Kapitalismus zur Wehr zu setzen. Donald Trumps Präsidentschaftskampagne ist dafür ein schönes Beispiel. Trump ist eben *kein* konservativer Ideologe. Dafür appelliert er viel zu sehr an die, die von der ökonomischen Moderne benachteiligt oder ausgesondert wurden. Donald Trump verspricht gerade den Underdogs, den ökonomisch und bildungstechnisch schlechter gestellten einen besseren "Deal". Sei es nun eine bessere Krankenversicherung wie Obamacare, mehr Arbeitsplätze, höhere Löhne, etc. Alos alles was die Linke für die gleiche Bevölkerungsschicht auch will. Aber Trump liefert Grund und Lösung des Problems zusammen mit dem simplen und für jeden "verstehbaren" Baukasten des Ressentiment. Gegenüber "denen da oben", den Immigranten und den Intellektuellen, der Presse und den "ausländischen, terroristischen Mächten". Da diese die ganze Schuld an der Misere der einfachen Leute tragen, stellt deren "Eliminierung" gleichzeitig die simple Lösung des Problems dar. Und natürlich "Wall Street". Trump ist kein politischer Ideologe. Trump ist ein populistischer Klassenkämpfer, der nur zufällig aus der verkehrten Klasse kommt, aber gerade wegen seines Reichtums von den Opfern dieses kapitalistischen Klassenkampfes, in einer Art schizophrener Verkennung gerade wieder als "unabhängig von denen da Oben" anerkannt wird. Mit dieser Verwechslung a la Trump, Wilders, Le Pen und Hoppe nimmt der Hass auf die Moderne und seine Kampftruppen den Kapitalismus, dessen Opfer diese "Verlierer" sind, beständig selbst aus der Schusslinie.

Für die Rancune gegen die Moderne steht alles abstrakte, vermittelte heute durchaus berechtigterweise im Verdacht einfach nur verdammt klug und schlau zu sein. Heisst einfach nur ganz viel zu wissen! Genau weil dies nun mal *die* kapitalistisch degenerierte Form moderner Vernunft ist. Quantität vor Qualität. Wissen vor Verständnis und kritischer Durchgründung. Und so trifft der Fettsich für den Akt des Unvermittelten gegenüber dem Abstrakten durch sein Vorurteil schließlich nur die Vernunft selbst, die doch genau das Gegengift gegen eine kapitalistische Wissensökonomie wäre. Sdein könnte. Das Vorurteil trifft allerdings schließlich auch die Fragilität des abstrakten Kompromisses selber, der nichts weiter sein will als ein Begriff: eine reflektierte, subjektive und damit potentiell freie Vorstellung von Welt. Und eben kein ökonomisierter, "offensichtlicher", "ganz echter", faktischer und damit berechenbarer, also kapitalistischer (Wissens)Zusammenhang. Und doch schwillt heute dem Wutbürger im Angesicht des politischen Kompromiss der Kamm. Und sie wittert in ihm den Verrat und die Korruption "der Anderen". Nicht des abstrakten, großen Anderen. Nicht der abstrakten Ordnung des Kapitalismus. Nein des konkreten, faktischen, echten Anderen. Also wieder "die da Oben", oder "die da drüben". Und kein Ausgleich, keine Empathie, keine Verständigung, weder Kritik noch Abwägung können die Wut befriedigen. Dienstleistung kommt von dienen - und dann töten von schießen.

Gegengifte

Wenn wir also nicht von einer Lawine der Rancune gegen die Moderne an-sich überrollt werden wollen, die eben nicht nur die Ordnung des Kapitalismus, sondern mit ihr auch die der Emanzipation und der Vernunft hinwegfegen könnte. Wenn wir uns also im Kampf gegen herrschende, symbolische Ordnungen wie die des Kaptitalismus oder eines wiedererstarkenden Neo-Feudalismus, die Waffe des Hungers nach Freiheit nicht aus der Hand nehmen lassen wollen - einer Freiheit die aus der Dialektik zwischen individuellem Wollen und gesellschaftlichem So-sein entsteht, aus der Dialektik zwischen Subjekt und abstraktem Gesetz, also aus Vernunft. Dann müssen wir uns heute mehr denn je auf jene Aspekte der Moderne konzentrieren, die im Strom kapitalistischer Verdinglichung und dem Bedürfniss nach Unmittelbarkeit und direkter, unvermittelter Aktion, untergehen: Kritik, Theorie, Konzentration, das symbolisch künstlich-abstrakte und das rein ästhetische. Denn so lauten nicht

nur die Gegengifte gegen kapitalistische Verdinglichung, sondern gerade auch gegen den aktuell vorgetragenen Angriff des Vorurteils auf die Moderne und auf die Emanzipation. Gegen die Hysterie der Unmittelbarkeit.